

VHS 42 00239

f, 18 min



Der Mäusebussard

Biologie

Zoologie • Allgemeine Zoologie • Verhalten
Wirbeltiere • Vögel

Adressaten

Allgemeinbildende Schule (5-13)

Lernziele

Der Schüler soll mit der Lebensweise des Bussards vertraut werden und spezielle Kenntnisse über seine Brutpflege gewinnen. Er soll erkennen, welche bedeutende Rolle der Bussard als Mäusevertilger spielt und wie er von seinem Leistungstyp her als Grifftöter, Gleitfluggreifer und Thermiksegler in seine ökologische Nische eingepaßt ist.

Vorkenntnisse

Allgemeine Kenntnisse über Körperbau und Leben von Vögeln, insbesondere von Greifvögeln

Inhalt des Films

Der Film beginnt in einer verschneiten Landschaft, in der sich zwei Rehe durch tiefen Schnee mühselig fortbewegen. Von den Bäumen streichen Elstern zu einem verlusterten Wild, welches wohl der Witterung zum Opfer gefallen ist. Als Teilhaber an diesem Mahl findet sich bald ein Mäusebussard ein.

Die nächsten Einstellungen zeigen die Landschaft bereits ohne Schnee im Spätwinter, also Mitte Februar bis März. Jetzt kreisen Bussarde mit den typischen Rufen über dem Land und fallen schließlich in ein Birkenwäldchen ein, wo sie sich auf einem alten Horst des Vorjahres niederlassen. Die Balzzeit wird im Film angedeutet durch einen Balzflug, bei dem ein Bussard dreimal hintereinander aus dem waagrechten

Flug in die Höhe stößt, kurz nach vorne kippt und dann mit angelegten Schwingen in die Tiefe fährt.

Belaubte Bäume und ein inzwischen fertig ausgebauter Horst zeigen an, dass die Zeit inzwischen fortgeschritten ist. Auf drei Eiern, welche weiß und leicht bräunlich gesprenkelt sind, erfolgt gerade Brutablösung. Der größere Vogel ist das Weibchen. Im Nest selbst ist neben dem üblichen Material aus Ästen und weicheren Bestandteilen die Begrünung zu sehen. Dabei handelt es sich um Zweige mit grünen Blättern, wie sie in der Regel von habichtsartigen Greifvögeln gegen Ende des Nestbaues eingetragen werden. Mit Sicherheit handelt es sich dabei nicht um eine Tarnung, sondern um eine partnerbezogene Triebhandlung (Brüll). Während das Weibchen gerade brütet, hält sich das Männchen in der Nähe des Nestes auf. Schließlich sind die drei Nesthocker geschlüpft. Sie liegen im weißen Dunenkleid im Nest und heben bereits den Kopf mit weitgeöffneten, dunkelpigmentierten Augen und schwarzem Schnabel. Diese Kontrastmarken werden in ihrer Wirkung optisch unterstützt durch die Bettelbewegungen des Kopfes. Bettellaute unterstreichen das ganze akustisch. Auf diese Summe von Reizen reagieren die Eltern durch Fütterung. Dabei reißen sie zarte Teile von der mitgebrachten Beute ab und halten sie den Jungen vor. Diese nehmen ihnen dann das Fleisch ab. Wahrscheinlich spielt dabei die rote Farbe desselben eine Rolle. Man sieht nämlich, wie einmal ein Junges direkt etwas von dem niedergelegten roten Beutefleisch aufnimmt. Solange der Nestling seine Kontrastmarken auf den Altvogel richtet, wird ihm Futter vorgehalten. Ist das Junge gesättigt, dann wendet es dem Elter den Rücken zu, wodurch der Fütterungstrieb des Elter an diesem Jungen erlischt.

In einem Kiefernwald wird dann ein anderer Horst vorgeführt. Hier wird gerade eine Feldmaus eingetragen und verfüttert. Der Kommentar verweist dabei auf die tägliche Gewichtszunahme der Jungvögel um 40 Gramm, was einer beachtlichen Futtermenge entspricht.

Zwischendurch wird durch einige Aufnahmen das Thermiksegeln des Bussards gezeigt.

Wieder am Nest zurück, können wir beobachten, wie gerade ein Junges seinen Hinterkörper über den Nestrand hebt und zielsicher den flüssigen Kot in einem Strahl zum Nest hinausspritzt. Vorübergehend werden dann die Jungen durch das Weibchen mit ausgebreiteten Schwingen gegen die Sonne geschützt. Dabei wird auf den dritten Nestling verwiesen, der, schon geschwächt, etwas abseits sitzt und nur mit Not den schützenden Schatten des mütterlichen Gefieders erreicht. Kranke und zuletzt geschlüpfte Junge haben bei der scharfen Nahrungskonkurrenz im Nest meist das Nachsehen. Geschwächt wie sie sind, liefern sie weniger Schlüsselreize zu ihrer Fütterung, bis sie schließlich völlig ermattet im Nest liegen und für die Eltern eine Futtertönung annehmen, was dazu führt, daß sie schließlich auch verfüttert oder aber zum Nest hinausgeworfen werden. Dies wird zwar im Film nicht gezeigt, aber durch die nächsten Aufnahmen, wo nur noch zwei Junge im Nest sitzen, angedeutet. Allmählich bricht das Großgefieder hervor, die Muskeln kräftigen sich und die ersten Flugbewegungen werden bereits ausgeführt, obwohl noch keine Schwingen vorhanden sind.

Nun folgt alles rasch hintereinander. Auf einer abgemähten Wiese fängt ein Bussard eine Blindschleiche. Die Eltern sind jetzt dauernd auf Futtersuche. Dabei wird der Rüttelflug und das Niederstoßen auf die Beute gezeigt. Die Jungen stehen zwar

schon im vollen Gefieder, bekommen aber die Beute immer noch aufgeschnitten vorgehalten. Kurze Flüge und häufige Sprünge kräftigen die Muskulatur. Schließlich werfen die Alten ihre Beute nur noch in das Nest und die Jungen lernen, selbständig eine Maus aufzuschneiden und zu kröpfen. Ein Elter bringt einen Maulwurf, bleibt mit ihm aber auf einem entfernteren Ast sitzen, wodurch das Jungtier veranlaßt wird, sich weiter vom Nest zu entfernen. Es scheint einige Schwierigkeiten zu machen, die Beute mit einem Fang auf dem Ast festzuhalten. Zum Kröpfen der Beute fliegt es noch in den Horst zurück.

Der Kommentar deutet noch an, daß die Jungen auch nach Verlassen des Nestes den ganzen Sommer über Bettelflüge zeigen und erst im Herbst fähig werden, ihre Beute selbst zu schlagen.

Ergänzende Informationen

Systematische Einordnung

Ordnung: Greifvögel (Falconiformes)
Familie: Habichtsartige (Accipitridae)
Unterfamilie: Bussardartige (Buteoninae)
Gattung: Bussarde (Buteo)
Art: Mäusebussard (Buteo buteo)
Davon 9 Rassen in Europa

Einordnung als Leistungstyp

Der Bussard ist, z. B. im Gegensatz zum Wanderfalken, ein Grifftöter. Die besonders kräftigen Hinter- und Mittelzehen bilden mit ihren Krallen einen zangenartigen Griffzirkel, mit dessen Hilfe die Beute beim Ergreifen getötet wird.

Der vordere Teil des Schnabels ist ein Reißhaken, der hintere ein scherenartiger Schneideschnabel.

Die Jagd auf die Beute geschieht teils aus dem Ansitz (Gleitfluggreifer), teils aus dem Rüttelflug heraus. Hierbei erreicht der Bussard allerdings mit seinen weiten Schwingen nie die Geschwindigkeit des Wanderfalken, der ein typischer Stoßfluggreifer ist. Schließlich kann die Jagd nach Beutetieren auch aus einem kreisenden Spähflug heraus ansetzen. Alle Jagdmethoden erfolgen unter optischer und akustischer Orientierung.

Beutetiere

Die Größe der Beutetiere entspricht dem, was er gerade noch tragen kann. Aber die Hälfte der Beutetiere sind Mäuse. Hinzu kommen Ratten, Eichhörnchen, Maulwürfe, Eidechsen, Schlangen, Jungvögel, Wiesel, Jungkaninchen, Junghasen, Insekten. Als größere Tiere kommen wohl nur Verkehrs- und Mähluder in Frage, ferner Tiere, welche dem Winter zum Opfer gefallen sind.

Winteraufenthalt

Bussarde sind Stand- oder Strichvögel. Einige ziehen von Deutschland bis Südfrankreich, Oberitalien oder Jugoslawien. In Mitteleuropa tauchen im Winter Bussarde aus Nordeuropa auf.

Bussarde sind verhältnismäßig ortstreu. Sie kehren oft zu den gleichen Horsten zurück.

Brutrevier

Das Brutrevier wird gegenüber Artgenossen durch Schauflüge angezeigt. Bei solchen Kreisflügen über dem Horst sind die breiten Fittiche und der kurze gefächerte runde Stoß zu erkennen. Der Kopf wird während des Fluges etwas eingezogen, wodurch der Vogel kurzhalsig wirkt. Die Brutdichte kann ein Paar pro Quadratkilometer betragen.

Horstfeld

in unmittelbarer Nähe des Horstes wird keine Beute geschlagen. Hier stehen die Ruhe- und Wachbäume, unter denen sich der Kot ansammelt. Häufig benutzte An- und Abflugwege führen zum Horst.

Horst

Der Horst liegt meist nahe am Waldrand, auf einem Baum in 10-20 m Höhe. Unter Ausnutzung älterer Horstanlagen bauen Männchen und Weibchen gemeinsam. Auf grobe Äste folgen nach oben kleinere, dann Gräser, Kräuter, Laub und Wollfetzen und schließlich die Begrünung.

Brutdauer

Beide Partner brüten, bei durchschnittlich drei Eiern, 28-31 Tage lang.

Nestlingsdauer

6-7 Wochen. Zunächst füttert allein das Weibchen, während das Männchen die Beute bringt. Später füttern beide. Als Ästlinge bleiben die Jungen noch 1 Monat im Revier.

Beutemengen

Es wurde die beachtliche Beutemenge von 24 kg pro Nestlingsdauer und Familie errechnet.

Zur Verwendung des Films im Unterricht

Der Film ist für die 5. bis 8. Klasse geeignet. Der Schwerpunkt des Films liegt bei der Brutpflege des Bussards. Damit kann er beispielhaft für die Brutpflege bei Greifvögeln eingesetzt werden. Ein anderer Schwerpunkt kann in den Flugaufnahmen gesehen werden, welche mit den Lautäußerungen synchronisiert wurden. Gerade die Balzflüge und das Thermiksegeln, die für diesen Greifvogel so typisch und mit Worten nur schwer darzustellen sind, werden im Film den Schülern deutlich vor Augen geführt.

Die weitere Auswertung kann zu einem Vergleich mit Sperber und Waldohreule führen, welche zwar im selben Biotop leben, aber durch unterschiedliche Jagdmethoden und Aktivitätszeiten andere Nahrungsnischen einnehmen.

Literatur

Brüll H.: Das Leben deutscher Greifvögel, Fischer, Stuttgart 1964
Brüll, H.: In Grzimeks Tierleben VII Vögel 1, S. 358ff.
Heinroth, K.: Mitteleuropäische Vogelwelt, Kronen Verl. Tafel 153

Weiteres audiovisuelles Material zum Thema

- F/FT 499 Im Reiche des Steinadlers
- F 374 Raubvögel der Heimat
- R 2197 Einheimische Greifvögel
- 8 F 293 Der Mäusebussard - ein Greifvogel

Produktion: Georg Schimanski, Bichl, i. A. des FWU, 1972

Kamera: Georg Schimanski

Begleitkarte: Gymn.-Prof. Hubert Schmidt

Pädagogischer Sachbearbeiter im FWU: Norbert Herrmann

VERLEIH DURCH LANDES-, STADT- UND KREISBILDSTELLEN

VERKAUF DURCH INSTITUT FÜR FILM UND BILD, 82026 GRÜNWALD,
BAVARIA-FILM-PLATZ 3